

Landkreis
Pfaffenhofen a.d.Ilm

Pfaffenhofen a.d.Ilm, 01.10.2012

Niederschrift

über die Sitzung des Sozialausschusses öffentlicher Teil

am Dienstag, den 18.09.2012 um 14:30 Uhr
im großen Sitzungssaal des Landratsamts Pfaffenhofen (Rentamt)

Anwesend sind:

Landrat

Wolf, Martin

stellv. Landrat

Rothmeier, Franz

CSU

Auer, Helmut
Axthammer, Brigitte
Bachhuber, Gabriele
Gmelch, Katharina
Schmuttermayr, Franz

Vertreter für Weiß Florian

FW

Gigl, Alfons

SPD

Drack, Elke
Gaul, Sonja

GRÜNE/ÖDP

Haiplik, Reinhard

AUL

Böhm, Günter

BRK (Beratendes Mitglied)

Werner, Herbert

Caritas (Beratendes Mitglied)

Saam, Norbert

Arbeiterwohlfahrt (Beratendes Mitglied)

Thalmeier, Erika

Regens Wagner (Beratendes Mitglied)

Käser, Willi

Kath. Kirche (Beratendes Mitglied)

Grill, Angelika

Heilpäd. Zentrum GmbH PAF (Beratendes Mitglied)

Schreyer, Franz

VdK (Beratendes Mitglied)

Seidl, Christof

Verwaltung

Huber, Karl
Reisinger, Walter
Stadler, Jutta
Weitzl, Franz

weitere Teilnehmer

Vogler, Albert

Entschuldigt fehlen:

stellv. Landrat

Westner, Anton

CSU

Dietz, Xaver
Randelzhofer, Annemarie
Weiß, Florian

Vertreter für Randelzhofer Annemarie
Vertreter Dietz Xaver
Vertreter Auer Helmut

FW

Erl, Erich
Hechinger, Max
Jung, Claudia

Vertreter für Jung Claudia
entschuldigt
Vertreter Erl Erich

FDP

Stockmaier, Thomas

entschuldigt

Evang. Kirche (Beratendes Mitglied)

Murner, Christiane

entschuldigt

Verwaltung

Grusdat, Heinz

entschuldigt

weitere Teilnehmer

Heinrich, Reinhard

entschuldigt

Tagesordnung

1. Erkenntnisse des 1. Workshops / Würdigung und zentrale Ergebnisse
2. Ergebnisse zur Bestandserhebung in der ambulanten und stationären Pflege
3. Aufbau des Berichts zum Seniorenpolitischen Gesamtkonzept;
2. Bericht zu den Handlungsfeldern Pflege und Betreuung und der Bedarfsprognose
4. Vorstellung und Diskussion von den folgenden vier Handlungsfeldern:
 - Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung
 - Wohnen zu Hause
 - Gesellschaftliche Teilhabe
 - Unterstützung pflegender Angehöriger
5. Ausblick und weitere Zeitplanung
6. Sonstiges, Wünsche

Top 1 Erkenntnisse des 1. Workshops / Würdigung und zentrale Ergebnisse

Frau Wennig von der Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern stellt die zentralen Ergebnisse des 1. Workshops vor. Beim ganztägigen Workshop im Kloster Scheyern mit rund 50 Personen wurden jeweils am Vormittag und Nachmittag drei Handlungsfelder besprochen. Dabei wurde gefragt, wo es gut läuft und wo es Bedarfe gibt, welche Maßnahmen notwendig und geeignet sind oder Angebote verbessert werden können. Für jedes Handlungsfeld wurde durch die Arbeitsgruppe ein Leitgedanke formuliert. Am Schluss des Workshops konnte jeder Teilnehmer fünf Punkte vergeben.

Die Tagespflege im Landkreis läuft gut, jedoch nach Meinung der Arbeitsgruppen nicht bedarfsorientiert. Es sollte versucht werden flexiblere Öffnungszeiten und auch Tagesstättenbetreuung an den Wochenenden zu ermöglichen.

Als Maßnahme mit 18 Punkten wurde von der Arbeitsgruppe vorgeschlagen, die Pflege besser zu entlohnen und wertzuschätzen. Herr Herbert Werner vom BRK-Kreisverband als beratendes Mitglied und zugleich Träger der beiden Tagesstätteneinrichtungen in Pfaffenhofen und Geisenfeld teilte mit, dass bereits versucht wurde, die Tagesstätten an den Wochenenden zu öffnen. Dieses Angebot wurde von den Senioren jedoch nicht bzw. nur sehr spärlich in Anspruch genommen. Längere Öffnungszeiten würden zweifellos mehr Personal und somit zu einer Erhöhung des Tagessatzes führen. Der Vorschlag „Pflege besser entlohnen und wertzuschätzen“ habe zwar 18 Punkte erreicht, sei aber mit dem bisher bekannten Instrumenten und finanziellen Mitteln nicht zu verwirklichen.

Gelobt wurde von Frau Wennig die gute Nachbarschaftshilfe der Caritas im Landkreis. Herr Saam vom Caritas-Kreisverband ergänzt hier, dass jeder Ort im Landkreis mit Nachbarschaftshilfen der Caritas versorgt ist.

Als weitere Maßnahme für das Handlungsfeld „Wohnen zu Hause“ wurde von der Arbeitsgruppe eine Koordinierungsstelle im Landratsamt für das Thema Wohnen zu Hause vorgeschlagen. Viele Landkreis in Oberbayern haben eine solche Beratungsstelle schon eingerichtet, beispielsweise der Nachbarlandkreis Dachau und auch Fürstenfeldbruck.

Beim Handlungsfeld „gesellschaftliche Teilnahme“ hat Frau Wennig nochmals betont, dass sowohl das Vereinsleben wie auch die Nachbarschaftshilfen gut laufen. Als Maßnahmen wurden Schulungen für ehrenamtliche und auch die gezielte Ansprache der Senioren durch Senioren-

ratgeber mit jeweils vier Punkten bewertet. Auch auf Gemeindeebene sind Seniorenratgeber sehr sinnvoll.

Im Handlungsfeld „besondere Zielgruppen“ läuft die Beratungsstelle für pflegende Angehörige bei der Caritas gut. Bedarf besteht für Fahrdienste und Fachärzte, da diese nur in größeren Orten vorhanden sind.

Bei der „Unterstützung der pflegenden Angehörigen“ wurde als Maßnahme die Verbesserung der Überleitung ins Krankenhaus und aus dem Krankenhaus heraus vorgeschlagen. Hier ist eine bessere Abstimmung zwischen Angehörigen, ambulanten Diensten und Krankenhäusern erforderlich. Das Pflege-neuregelungsgesetz wird eine bessere finanzielle Entlastung der Angehörigen bringen.

Beim Handlungsfeld „Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung“ sollte als Maßnahme die barrierefreie Gestaltung von öffentlichen Einrichtungen (3 Punkte) angegangen werden. Auch generationsübergreifende Treffpunkte sind sinnvoll.

Top 2 Ergebnisse zur Bestandserhebung in der ambulanten und stationären Pflege

Herr Dr. Jaufmann stellt die im Landkreis tätigen ambulanten Dienste vor und zeigt deren flächendeckende Verteilung im Landkreis auf. 62,6% der Kundinnen und Kunden sind 80 Jahre und älter, davon sind 65,8% mit Pflegestufe 1 bis 3. Eine weitere Folie zeigt die Aufteilung der Patienten n

Die sozialen Dienste wurden auch gefragt, ob in den letzten vier Wochen Kundinnen abgelehnt werden mussten, dies wurde nur von einem Sozialdienst bestätigt. Aber die sozialen Dienste haben Probleme, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen.

Weiter zeigt Herr Dr. Jaufmann die elf Pflegeheime im Landkreis anhand einer Landkreiskarte und deren ebenfalls flächendeckende Verteilung im Landkreis auf. Pfaffenhofen und Wolnzach haben jeweils zwei Pflegeheime, der Süden wird durch Scheyern und Immünster abgedeckt, Mitte und Norden weiterhin durch Reichertshofen, Geisenfeld, Manching und Vohburg.

Von den 923 vorhandenen Pflegeplätzen verfügen folgende Heime einen beschützten Bereich bzw. eine geschlossene Abteilung:

Pflegeheim St. Franziskus, 12 Plätze

Pflegeheim Reichertshausen, 16 Plätze.

Pflegeheim Röhrich, 42 Plätze

Pflegeheim Vohburg, 21 Plätze

Dies sei ebenso ungewöhnlich wie begrüßenswert. Der Altersdurchschnitt der Bewohner beträgt 82,8 Jahre, 70,6% der Bewohnerinnen und Bewohner der stationären Einrichtungen sind 80 Jahre und älter. Keine Pflegestufe oder Pflegestufe 0 haben ca. 14% der Bewohner, 30% haben Pflegestufe 1, die größte Gruppe mit 35% stellt Pflegestufe 2 dar, 18% haben Pflegestufe 3.

Frau Kreisrätin Sonja Gaul fragt nach was man unter Pflegestufe 0 zu verstehen habe. Herr Dr. Jaufmann erklärt, dass der Pflegebedarf dabei unter 1 ½ Stunden täglich liegt. Bei einem Pflegeaufwand von beispielsweise 20 oder 30 Minuten spricht man dabei von Pflegestufe 0. In den Heimen sind diese Bewohner zu den Rüstigen bzw. dem Wohnbereich zuzuordnen.

Eine lebhafte Diskussion hat sich aus der Feststellung von Herrn Dr. Jaufmann ergeben, dass im Landkreis Pfaffenhofen 59,1% aus dem Landkreis stammen und 20,3% aus Bayern. Bei den einheimischen Bewohnern sei der Wert unterdurchschnittlich, bei den Bewohnern aus Bayern außergewöhnlich hoch.

Frau Kreisrätin Katharina Gmelch sieht eine Ursache in den günstigen Heimpreisen im Landkreis. Die Heimkosten im Münchener Bereich oder auch im Voralpengebiet seien wesentlich höher.

Herr Herbert Werner sieht den Landkreis durch die günstige Lage zwischen München und Ingolstadt und den Verkehrsverbindungen mit Zug und Autobahn als sehr günstig an und ermöglicht auch Angehörigen aus und um München eine günstige Besuchsmöglichkeit.

Seitens des Landkreises ist hier zu bemerken, dass der Landkreis seit Jahren keinen weiteren Bedarf an Pflegeplätzen sieht und deswegen die neuen Heime in Reichertshausen und Pfaffenhofen nicht mehr bezuschusst hat. Leerstehende Heimplätze im Landkreis haben auch eine Sogwirkung auf die Nachbarlandkreise. Auch die Heime haben größtes Interesse, ihre vorhandenen Pflegeplätze schnellstmöglich zu belegen und treiben entsprechende Werbung hierfür.

**Top 3 Aufbau des Berichts zum Seniorenpolitischen Gesamtkonzept;
 2. Bericht zu den Handlungsfeldern Pflege und Betreuung und der Bedarfs-
 prognose**

Herr Dr. Jaufmann trägt den Aufbau und die Gliederung des geplanten Berichts zum Seniorenpolitischen Gesamtkonzept vor. Alle Handlungsfelder werden nach dem gleichen Aufbau beschrieben. Mit Zielsetzung, Istzustand und Bestand im Landkreis, Einschätzung des Bestands durch lokale Experten bzw. Workshop und Bürgerbefragung, Einschätzung des Bedarfs und Beurteilung durch die Arbeitsgemeinschaft und Maßnahmen und Empfehlungen gegliedert nach Bedeutung und Gewichtung.

Beim Handlungsfeld „Pflege und Betreuung“ und der „Pflegebedarfsprognose“ weist Herr Dr. Jaufmann darauf hin, dass die Pflegestatistik erst Ende Nov., Mitte Dez. 2012 veröffentlicht wird. Bei einem Abschluss im Dezember würden somit die Pflegestatistikzahlen aus Nov. 2009 zugrunde zu legen sein, was sicherlich nicht sinnvoll ist. Der zweite Band mit der Pflegestatistik sollte daher erst Anfang des Jahres 2013 abgeschlossen werden, wenn die neuesten Statistiken eingearbeitet werden können.

Top 4 Vorstellung und Diskussion von den folgenden vier Handlungsfeldern:
- Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung
- Wohnen zu Hause
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Unterstützung pflegender Angehöriger

Frau Wennig zeigt auf, dass rund jeder 6. Befragte im Landkreis Hilfsmittel nutzt. Schwierigkeiten sehen die befragten Senioren auch im Fehlen öffentlicher Toiletten mit 52%, fehlende Ruhemöglichkeiten mit 28% und zugeparkte Gehsteige mit 23% und nicht abgesenkte Bordsteine mit 22%. Diese Probleme betreffen nicht nur Senioren sondern auch Mütter mit Kinderwägen. Rund ein Fünftel der 491 befragten Bürgerinnen und Bürger sehen Probleme in der Barrierefreiheit der Wohnung oder Wohnungsumgebung, beispielsweise mit Stufen und Schwellen 384 (80%), im Bad 176, in der Toilette 67. Die Befragung zu den Wohnwünschen ergibt, dass rund die Hälfte der Befragten in der derzeitigen Wohnform bleiben wollen, ein Fünftel hat bereits über einen Umzug nachgedacht, 20% der Senioren leben alleine. Im Landkreis gibt es 52 barrierefreie Wohnungen im Rahmen betreuter Wohnanlagen, darunter auch St. Josef in Pfaffenhofen.

Herr Saam vom Caritas-Kreisverband wendet hier ein und trägt vor, dass betreutes Wohnen seiner Ansicht nach am Besten bei Pflegeheimen angesiedelt werden sollte. Es können viele Dienste der Pflegeheime in Anspruch genommen werden, beispielsweise der Mittagstisch.

Frau Wennig weist auch nochmals als Maßnahme auf die „Neugründung des betreuten Wohnens zu Hause“ hin. Hier gibt es genügend Beispiele in Bayern, insgesamt 80 Projekte. Die Betreuungspauschale hierfür beträgt durchschnittlich zwischen 50,00 und 150,00 Euro pro Monat und kommt hauptsächlich für hochaltrig alleinlebende Menschen in Frage. Hier spricht man auch von einer zugehenden Begleitung.

Weiter schlägt als Maßnahme Frau Wennig die Ausbildung von Wohnberatern im gesamten Landkreis vor und nennt als Beispiel den Landkreis Augsburg mit ehrenamtlichen Beratern. Frau Wennig erwähnt weiter, dass 8 der 19 Gemeinden bereits eine Seniorenvertretung haben, in zwei Gemeinden sei dies geplant.

Hierzu kann seitens der Verwaltung erwähnt werden, dass inzwischen Reichertshausen und Reichertshofen jeweils einen Seniorenbeauftragten durch den Gemeinderat bestellt haben. Als Positiv wird weiter erwähnt das Mehrgenerationenhaus FAM-Netzwerk Pfaffenhofen sowie das

Seniorenbüro Pfaffenhofen, das in Kooperation zwischen Stadt Pfaffenhofen und Caritas-Kreisverband betrieben wird.

Zum Schluss stellt Frau Wennig fest, dass 91% der Senioren Kinder haben, 66% der Kinder wohnen entweder im selben Haus (1/3), in der Nachbarschaft (14%) oder am Ort (18%), so dass insgesamt 66% der Kinder in der Nähe der Eltern wohnen.

Top 5 Ausblick und weitere Zeitplanung

Von Herrn Franz Weitzl wurden die bisherigen Erkenntnisse und Umsetzungsmöglichkeiten aus dem 1. Workshop als ein sich abzeichnendes Zwischenergebnis vorgetragen.

Angedacht ist die Neuauflage eines Seniorenratgebers oder auch sozialen Ratgebers für das Jahr 2013.

Im Bereich der Tagespflege sollen flexiblere Öffnungszeiten versucht werden. Die Pflegeheime in Reichertshausen und Wolnzach bieten bereits Tagesaufenthalte auch an den Wochenenden an.

Auch über den Vorschlag zu Verbesserung der Überleitungsverfahren bei der Krankenhausaufnahme und Krankenhausentlastung können schon Gespräche begonnen werden.

Ein Schwerpunkt werden sicherlich neue Betreuungskonzepte mit neuen Wohnformen unter dem Stichwort „Betreutes Wohnen zu Hause und Daheim zu Hause“ sein.

Als weiteren Schwerpunkt und eines der größeren Ziele und Maßnahmen wird die Verbesserung der Mobilität der Senioren sein. Die Fahrdienste vor Ort mit Seniorenbus, Rufbus oder Ruftaxi müssen noch mehr ausgebaut werden

In jeder Gemeinde sollte ein Seniorenbeauftragter bestellt sein. Der Landkreis wird Fortbildungsmöglichkeiten und Tagesseminare für Seniorenbeauftragte anbieten.

Auf Landkreisebene soll auch auf Vorschlag von Herrn Landrat Martin Wolf ein Seniorenbeirat mit den Seniorenbeauftragten und weiteren wichtigen Akteuren in der Seniorenarbeit mit regelmäßigen Sitzungen mindestens zweimal jährlich gegründet werden.

Sobald der neue Seniorenratgeber vorliegt, werden die Haus- und Fachärzte im Landkreis flächendeckend versorgt.

Kurzzeitpflege ist im Landkreis eingestreut und dürfte auch mittelfristig bei derzeit 130 freien Heimplätzen ausreichend sein.

Der weitere Zeitablauf ist:

2. Workshop am 24.10.2012

3. Beiratsitzung (Sozialausschuss) am 19.11.2012 und

Kreisausschuss am 10.12.2012 bzw. Kreistag am 17.12.2012 mit Beschlussfassung.

Der zweite Band mit der Pflegebedarfsprognose wird im Februar/März 2013 abschließend behandelt.

Top 6 Sonstiges, Wünsche

Die Sitzung endet um 16:56 Uhr.

Landrat Martin Wolf

Protokoll: Jutta Stadler